

Angebote für Fortbildungen und Vorträge

Ich bin Diplom Sozialpädagogin (FH) mit zertifizierten Zusatzausbildungen in Systemischer Beratung (DGSF) sowie Traumapädagogik und Traumafachberatung (DeGPT, Evangelische Hochschule Nürnberg).

Seit vielen Jahre begleite und berate ich Familien mit kleinen Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und zum Teil auch komplexen Behinderungen.

Zusätzlich biete ich Fortbildungen für Fachkräfte, Teams und Einrichtungen an. Meine Schwerpunkte liegen in den Bereichen Traumasensibilität, Regulation und Co-Regulation sowie Elternarbeit.

Wichtig ist mir, auch komplexe fachliche Inhalte verständlich zu vermitteln und dabei einen guten Bezug zur praktischen Arbeit herzustellen. Mein besonderer Fokus liegt auf Kindern und Familien, die schon früh und anhaltend Belastungen erlebt haben, etwa im Zusammenhang mit Behinderung, hoher Stressbelastung, biographischen Brüchen oder medizinischen Eingriffen.

Folgende Themen kann ich anbieten:

Einführung in die Traumapädagogik

Viele Kinder erleben bereits früh belastende oder potentiell traumatische Erlebnisse. Wenn diese nicht gut begleitet und aufgefangen werden, können sie in Psyche und Körper weiterwirken und sich auch im Verhalten zeigen. Traumapädagogische Ansätze helfen dabei, solche Zusammenhänge besser zu verstehen und traumatisierten Kindern im pädagogischen Alltag hilfreich zu begegnen. Meine Spezialisierung liegt dabei auf Kindern im Krippen- und Kindergartenalter.

Inhalte:

- Neurobiologische Grundlagen der Entstehung von Traumata
- Formen von Traumata
- Mögliche Folgen und Symptome von Traumafolgestörungen
- Traumapädagogische Grundhaltungen und Handlungsansätze
- Transfer in den pädagogischen Alltag, Fallarbeit

Regulation und Co-Regulation bei Kindern

Als Regulation versteht man die Fähigkeit, auch bei sich verändernden Situations- und Umweltfaktoren in einem emotionalen Gleichgewicht zu bleiben. Gerade kleine Kinder sind zum Einüben dieser Fähigkeit essentiell auf ein erwachsenes Gegenüber angewiesen, das ihnen hilft, sich selbst zu regulieren. Das Wissen über die grundlegende Funktion unseres Nervensystems hilft, kindliches Verhalten besser einordnen und diesem im pädagogischen Alltag angemessen begegnen zu können.

Inhalte:

- Einführung in die Idee des Stresstoleranzfensters, neurobiologische Grundlagen
- Auswirkungen von Regulation und Dysregulation auf Verhalten und psychische Verfassung
- Stresszeichen erkennen
- Bedeutung von Präsenz und eigener Regulation der Fachkraft verstehen und reflektieren
- Transfer in den pädagogischen Alltag, hilfreiche Ideen zur Regulation und Co-Regulation

Regulation und Co-Regulation bei Kindern mit Behinderungen

Kinder mit Behinderungen erleben häufig lebensgeschichtlich schon früh Belastungen, zum Beispiel durch notwendige medizinische Maßnahmen in der frühen Kindheit oder Stress und Verunsicherung im familiären Umfeld. Diese Ereignisse können sich auf die Regulationsfähigkeit des einzelnen Kindes auswirken, aber auch die Fähigkeit zur Co-Regulation bei Eltern einschränken. Aufgrund der Behinderung lassen sich Stresszeichen bei Kindern mit Behinderung nicht immer so leicht und intuitiv lesen wie bei anderen Kindern. Die Kenntnis über die Funktion des menschlichen Nervensystems und die Schulung des Blickes für individuelle Stresszeichen, auch bei Menschen mit z.B. schweren Körperbehinderungen, kann helfen, Verhalten genauer einzuordnen und Kinder im pädagogischen Alltag passender zu begleiten.

Inhalte:

- Einführung in die Idee des Stresstoleranzfensters und neurobiologische Grundlagen
- Auswirkungen früher Belastungen auf die Entwicklung der Regulationsfähigkeit
- Auswirkungen von Regulation und Dysregulation auf Verhalten und psychische Verfassung
- Stresszeichen auch bei nonverbalen, sinnesbeeinträchtigten oder schwer körperbehinderten Kindern erkennen und einordnen
- die Rolle der Fachkraft bei der Co-Regulation des Kindes
- Transfer in den Alltag, hilfreiche Ideen zur Regulation und Co-Regulation

Traumasensible Begleitung von Eltern mit Kindern mit Behinderung

Die Diagnose einer Behinderung, aber auch zum Beispiel Erkrankungen des Kindes oder frühe medizinische Maßnahmen und Therapien, sind für Eltern belastend und nicht selten traumatisch. Auch bringen manche Eltern eigene biographische Belastungen und Brüche bereits aus früheren Erfahrungen mit. Häufig zeigen sich diese Belastungen auch in der Zusammenarbeit mit Fachkräften, etwa durch ausgeprägtes Kontrollverhalten oder Misstrauen.

Das Wissen über die Symptome von unverarbeitetem Trauma, sowie Kenntnisse hilfreicher Strategien aus Traumapädagogik und Traumafachberatung, helfen dabei angemessen auf Eltern zu reagieren und Elternarbeit so zu gestalten, dass sie für alle Seiten hilfreich und fruchtbar wird.

Inhalte:

- Neurobiologische Grundlagen der Entstehung von Traumata
- Mögliche Symptome und Folgen von unverarbeiteten traumatischen Erfahrungen
- Auswirkungen von Traumata auf die Eltern-Kind-Beziehung und die Bindungsentwicklung
- Traumasensible Haltungen in der Elternarbeit
- Hilfreiche Gesprächsstrategien
- Transfer in den Alltag, Fallarbeit

Stand April 2026, Judith Stahlberg